

Sächsische Vorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 51502
Zit. Adr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Bank-Konto: Stadtbank Dresden, Giro-Konto Blasewitz Nr. 656
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für den Inhalt Eugen Berner beide in Dresden.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
93. Jahrgang

Nr. 156

Mittwoch, den 8. Juli

1931

Hindenburgs Dank an Hoover

Der Herr Reichspräsident hat nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet:
Nachdem die Pariser Verhandlungen nunmehr zum Abschluss gelangt sind und das von Ihnen vorgeschlagene Feierjahr begonnen hat, möchte ich Ihnen und dem amerikanischen Volk den Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Dank Ihrer Initiative möge die ganze Welt einer neuen Ära friedlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit entgegengeführt werden. Dies ist mein aufrichtiger Wunsch.

Ein Brüning-Brief an Mussolini

Mussolini hat den italienischen Außenminister Grandi empfangen, der begleitet war von dem italienischen Vorkonsul in Berlin, Orsini Baroni, der zur Berichterstattung nach Rom berufen war. Orsini Baroni hat Mussolini einen Brief des Reichskanzlers Brüning überreicht. In diesem Brief stellt der Reichskanzler, nachdem er die Dankbarkeit Deutschlands für die Initiative Hoovers zum Ausdruck gebracht hat, fest,

daß sich die Aktion des Präsidenten der Vereinigten Staaten voll und ganz in der Linie der weitstehenden und energischen Politik befindet, die schon seit längerer Zeit von Italien unter der Führung Mussolinis befolgt wird.

Die Botschaft des Reichskanzlers bestätigt ferner, so wird in dem amtlichen Communiqué mitgeteilt, den tiefen Widerhall, den in Deutschland die sofortige Zustimmung Italiens zum Vorschlag Hoovers hervorgerufen hat und die Befriedigung des deutschen Volkes.

die um so größer ist, als es die Opfer kennt, die Italien infolge seiner Zustimmung zum Hoover-Plan bringen mußte.

Mussolini hat den italienischen Vorkonsul in Berlin beauftragt, dem Reichskanzler eine herzliche Antwortbotschaft zu übermitteln.

Nächste Woche Konferenz in London

Die französische Regierung gibt bekannt, daß sie sich auf Wunsch der englischen Regierung bereit erklärt habe, an einer in London stattfindenden Konferenz von Finanzsachverständigen teilzunehmen. Auf dieser Konferenz für die der Mittwoch nächster Woche in Aussicht genommen ist, sollen die finanztechnischen Fragen behandelt werden, die das französisch-amerikanische Abkommen offengehalten hat, sowie die Angleichung des Hooverplanes an den Youngplan.

Arbeit für den Landtag

Dem sächsischen Landtag ist nunmehr die Regierungsvorlage über die Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung nach § 15 des Osthilfegesetzes vom 31. März in den östlich der Elbe gelegenen Teilen des Freistaates Sachsen zugegangen. Zu diesem Zwecke soll in Dresden eine Landstelle errichtet werden.

An der Schwelle des Reparationsfeierjahres Ein Aufruf der Reichsregierung

In einem kleinen Teil der Auflage wiederholt. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Die weitsehende und staatsmännische Initiative des amerikanischen Präsidenten Hoover wurde von Erfolg gekrönt. Die seelische Entlastung und die Hoffnung auf wirtschaftliche Besserung, die dieses Ergebnis mit sich bringt, löst allseits freundliche und freudige Gefühle aus. Der Entschluß zum raschen und durchgreifenden Handeln eröffnet weitgehende Möglichkeiten zu einer Biedergerundung der Welt. Das deutsche Volk ist sich darüber klar, daß die endgültige Durchführung des Hooverplanes ihm als dem am stärksten belasteten Land die verhältnismäßig stärkste Erleichterung bringen wird. Die Einigung über das Feierjahr konnte nur durch verständnisvolle Mitwirkung aller Beteiligten erreicht werden, von denen einige Staaten eine Vergrößerung eigener Schwierigkeiten

und erhebliche Unbequemlichkeiten im Interesse der Gesamtlösung auf sich nehmen mußten. Der hochherzige Verzicht des amerikanischen Volkes hat jedoch ein begrößertes Echo ausgelöst.

Wir erkennen dankbar an, daß in der Stunde schwerster wirtschaftlicher Gefahr Deutschland dieses Verständnis für seine Lage gefunden hat.

Deutschland ist auch nach Antritt des Feierjahres keineswegs seiner wirtschaftlichen und finanziellen Nöte überhoben. Es kann die ihm verbleibenden Mittel nicht benutzen, um die Opfer, die die Regierung der Bevölkerung zumuten müssen, bei aller Milderung gewisser Härten herabzusetzen. Es wird nicht in seinen äußersten Anstrengungen, zu sparen, nachlassen. Die gesamten Erleichterungen, die der Hooverplan Deutschland bringen wird, werden zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen reiflos be-



Stimson in Europa eingetroffen

Der amerikanische Staatssekretär des Neuhären, Stimson, befindet sich bekanntlich auf einer Europareise, die ihm persönliche Informationen über die politische Lage verschaffen soll. Auf dem Bilde sieht man den Staatssekretär beim Anlegen des Fallschirm-Apparates vor dem Bestehen einer Flugmaschine, die ihn zu dem Europa-Dampfer, mit dem er zunächst nach Italien reiste, brachte. — Aus Rom wird gemeldet: Staatssekretär Stimson ist mit seiner Frau und vier Sekretären in Neapel eingetroffen. Er sprach in einer kurzen Unterredung seine lebhafteste Freude über das Zustandekommen der französisch-amerikanischen Einigung aus, die er als entscheidenden Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Regelung der Kriegsschulden und Reparationen ansieht. Nach der Begrüßung hat sich das Ehepaar Stimson zur Besichtigung der Ausgrabungen nach Pompeji begeben. — Die italienische Presse widmet dem Vertreter des großen Landes, das nach dem „Giornale d'Italia“ heute entscheidende Aufgaben in der Weltpolitik und auch in der europäischen Politik hat, sehr herzliche Worte der Begrüßung und feiert Stimson als unermüdbaren Arbeiter, als erprobten Staatsmann, vielseitigen Sportsmann und liebenswürdigen Weltmann.

nötigt und verwendet werden. Die hierdurch eintretende Erleichterung des Geld- und Kreditmarktes muß der deutschen Wirtschaft zugute kommen. Eine Erhöhung irgendwelcher Ausgaben des Reiches, auf welchem Gebiet auch immer, ist während des Feierjahres nicht möglich.

Darüber hat der Reichskanzler der amerikanischen Regierung eine eindeutige Erklärung abgegeben.

Das Hooverjahr soll der Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft und darüber hinaus der wirtschaftlichen Erholung der Welt dienen. Sollte sich die Hoffnung verwirklichen, daß in der gezeigten Zeit dieses Ziel erreicht wird, so ist eine engere Zusammenarbeit der Völker erforderlich.

Die nächsten Monate werden Gelegenheit zu solcher Zusammenarbeit bieten. Die Heilung der Wunden dieser Krise und die Vorsorge gegen den Wiedereintritt ähnlicher Weltkatastrophen müssen das gemeinsame Ziel sein, von dem sich die Staatsmänner und die Völker bei der Ubführung der noch größeren Aufgaben des kommenden Jahres leiten lassen.

Worauf beruht die Sicherheit unserer Währung?

Die Golddeckung der Reichsmark.

Von J. S. Kollath, M. d. R., Vorkämpfer der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei.

Im Mittelpunkt der großen außenpolitischen Auseinandersetzungen stand in den letzten Wochen nicht zuletzt auch ein erbitterter Kampf um die Erhaltung der im Reichsbankgesetz vorgeschriebenen 40 Prozent Golddeckung der Reichsmark. Trotz der ungeheuren Devisenanforderungen — die Reichsbank hat seit Ende Mai den Betrag von 1 Milliarde 350 Millionen abgeben müssen, davon allein in der dritten Juniwoche circa 370 Millionen! —

ist es der Reichsbank gelungen, durch den internationalen Devisenkredit in Höhe von 420 Millionen die Devisenabzüge zum Stehen zu bringen.

Wenn die Reichsbank es trotzdem ermöglichte, die Gesamtgolddeckung der Reichsbanknoten auf 40 Prozent zu halten, so darf dies als ein Erfolg für die Reichsbank verbucht werden. Hierbei möge die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß in der Vorkriegszeit, allerdings unter ganz anderen Verhältnissen und in Zeiten höchster wirtschaftlicher Stärke Deutschlands, die normale Banknotendeckung nur circa 33 Prozent betrug, während wir noch am 5. Juni 1931 eine Deckung der Reichsbanknoten in Gold und deckungsfähigen Devisen von 59,2 Prozent zu verzeichnen hatten.

Rein bilanzmäßig handelt es sich hier aber nicht etwa um einen Verlust der Reichsbank, sondern an Stelle der Devisen treten inländische Deckungsunterlagen, und zwar ungefähr in der gleichen Höhe, also circa 12—1300 Millionen inländische Reichsmark.

Ein Betrag, der ungefähr durch die Devisenankäufe ausgeglichen wird und sich so erklärt, daß Devisen nur gegen bares Geld abzugeben werden, die Banken sich dieses bare Geld aber nur durch Diskontierung von Wechseln beschaffen konnten. Die Reichsbank hatte also nur durch erhebliche Krediteinschränkung diesen Weg zur Beschaffung von Vermitteln zu sperren und die Devisenkäufer zu zwingen, Bargeld aus eigenen Reserven zu verwenden, durch deren Einziehung aber gleichzeitig auch automatisch der Banknotenumsatz kleiner wurde, dadurch aber selbst bei zahlenmäßig kleineren Gold- und Devisenbeständen die normale Deckung von mindestens 40 Prozent gehalten werden konnte.

An sich war die Reichsbank jedoch auch in der Lage, nach den Bestimmungen des Reichsbankgesetzes die Deckung selbst prozentual kleiner werden zu lassen. Sie konnte unter bestimmten Voraussetzungen sogar theoretisch bis